

# Nekrologe = Nos morts

Autor(en): **W.B.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal  
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **99 (1948)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bei uns gleichzeitig auch Rot- und Weißtanne. Diese Konkurrenten müssen schon bald im Zaum gehalten werden, um der Buche Platz zu machen. Diese muß bei uns in der Regel künstlich eingebracht werden. Wo starker Unkrautwuchs herrscht, ist die natürliche Verjüngung der Lärche schwer oder nur unter großen Kosten möglich. In diesen Fällen schreiten wir zur Pflanzung. Über den Verband der Pflanzen läßt sich streiten. Bei uns hat es sich bewährt, die Lärche im Verband von 3 auf 3 m in Mischung mit Buchen nachzuziehen. Damit werden keine Pflanzen vergeudet, und es bleibt für die Auslese noch genug Material übrig.

Schwierig ist es häufig, einen Platz zu finden, wo Lärchen in größerer Zahl angebaut werden können. Wenn nicht gerade ein Windfall Raum schafft, muß man, namentlich wo ungeeignete Holzarten stehen, zu raschem Abtrieb schreiten. Es kommt auch vor, daß auf Lärchenstandorten Weißtannenzüchse stehen, die auch qualitativ nicht geeignet sind, den zukünftigen Bestand zu bilden, so daß man sich entschließen kann, sie wieder zu entfernen und die Lärche hinzusetzen.

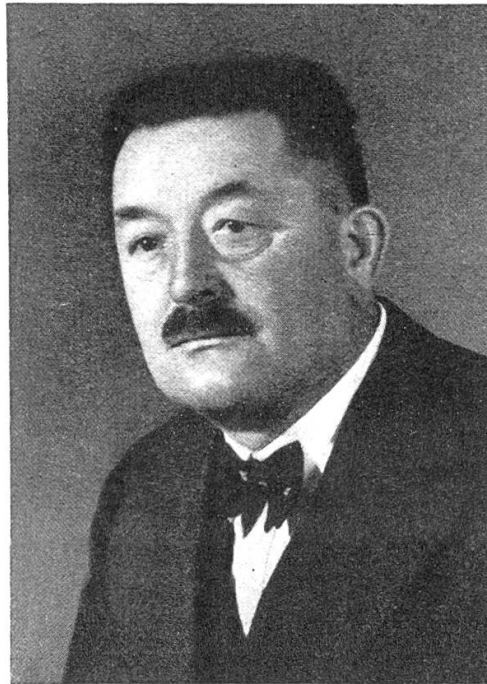
Wenn wir die Nachzucht der Lärche hier etwas in den Vordergrund gerückt haben, geschah das nicht, um die allgemeine Umwandlung der zu stark vertretenen Nadelholzbestände in Eichen—Hagebuchenwald zu beeinträchtigen, sondern, um die Aufmerksamkeit auf eine Holzart zu richten, die sich an manchen Standorten wohl fühlt und ein hochgeschätztes Sortiment erzeugt.

## NEKROLOGE · NOS MORTS

### **Kreisförster Hans Schwegler †**

Von Ufhusen im Kanton Luzern gebürtig, hatte der damals 26jährige Forstmann Hans Schwegler auf 1. Mai 1898 das Kreisforstamt Thuisis übernommen, das er bis zur Pensionierung im Winter 1937/38, das heißt fast volle 40 Jahre innehatte. Thuisis ist ihm dabei zur zweiten Heimat geworden, und sowohl in der Gemeindeverwaltung wie in gesellschaftlicher Beziehung hat er dort eine sehr geachtete Stellung eingenommen.

Beim Amtsantritt im damals noch sehr großen Forstkreis, der von Bonaduz bis ins hinterste Rheinwald reichte und auch das Safiertal umfaßte, stand Schwegler vor einer gewaltigen Aufgabe, denn die Voraussetzung für eine verbesserte Bewirtschaftung, die Waldwege, fehlte noch fast vollständig. Mit großer Energie und Fachkenntnis hat er den Waldwegbau propagiert und zum Teil unter schwierigsten Terrainverhältnissen durchgeführt, wie es in diesem Umfange von einem einzelnen Beamten wohl selten erreicht worden ist. Auch auf dem Gebiet der Servitutablösungen hat Schwegler im Rheinwald und Avers bedeutende Erfolge erzielt, und in den letzten Dezennien fand er auch noch Zeit für die Ausarbeitung von Wirtschaftsplänen, wie er überhaupt der Forsteinrichtung stets große Beachtung schenkte.



Einen dauernden Denkstein hat sich Schwegler aber mit der Durchführung der Verbauung, Entwässerung und Aufforstung der Schwarznolla gesetzt. Diese Arbeiten im Kostenbetrag von Fr. 478 353.— dauerten von 1908 bis 1925 mit 18 Teilprojekten und umfaßten u. a. die Kultur von 873 000 Pflanzen. Als Resultat dieser gewaltigen kreisforstamtlichen Arbeit besitzt der Kanton nun einen Staatswald von 125 ha, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Gleichzeitig ist eine wesentliche Beruhigung des Einzugsgebietes der Schwarznolla eingetreten. Gar manche in- und ausländische Forstbeamte hat Kreisförster Schwegler durch diese Aufforstung geführt, die er wie seinen Augapfel hütete. Am 70. Geburtstag hat das bündnerische Forstinspektorat im Rahmen einer kleinen Feier an der dortigen Waldhütte eine Erinnerungstafel zu Ehren des Nollawald-Begründers angebracht.

Swegler war auch intensiv an der Gründung der « Selva », Genossenschaft für bündnerische Holzproduzenten, beteiligt, und von 1928 bis 1934 stand er ihr als Präsident vor.

Seit der Pensionierung war es stiller um Schwegler geworden, und als ihm vor einigen Jahren die einzige Tochter durch den Tod entrissen wurde und sich auch körperliche Beschwerden einstellten, waren die Kräfte des früher so energischen und zielbewußten Forstmannes erschöpft. Er erlag am 11. Mai einem Schlaganfall, so daß er ohne langes Schmerzenslager ins Jenseits hinüberschlummern durfte. Damit hat ein arbeits- und erfolgreiches Leben seinen Abschluß gefunden.

Kanton und Forstkreis sind dem Verstorbenen großen Dank schuldig, und wir Kollegen werden den stets anregenden Gesellschafter und Freund in bester Erinnerung behalten. — R. I. P. W. B.